

Die Spielmacher

2.11

Ein-Blick hinter die Kulissen



empfohlener Verkaufspreis: 2 Euro
(Erlös wird zu 100% gespendet)

Chronik anlässlich des 25-jährigen Bühnenjubiläums
www.die-spielmacher.de

jetzt hamas scho.....

25 Jahre Spielmacher von Klaus Mühlberger

Der Tradition folgend, beginnt auch dieses Heft mit den Worten unserer Beck Inge, den ersten Worten, die von den Spielmachern auf der Bühne wiedergegeben wurden. Nicht ganz freiwillig, eher gezwungenermaßen, weil ihr der richtige Text einfach nicht einfallen wollte. Aber immerhin....

Das ist jetzt 25 Jahre her!

In unserem Jubiläumsheft zum 20-Jährigen haben wir beschrieben, welche Entwicklung unsere Theatergruppe seit dem ersten Weihnachtseinakter beim Sportclub München genommen hat. Und diese Entwicklung hat auch die vergangenen Jahre nicht Halt gemacht. Deshalb können wir uns an dieser Stelle nur wiederholen:

In 25 Jahren hat sich das Gesicht der Gruppe ständig geändert und inzwischen tritt auch die nächste Generation in die Fußstapfen von uns "Alten". Es ist schön, wenn sich auch die "Jungen" für dieses wunderschöne Hobby begeistern, denn nur so haben die Spielmacher eine Zukunft.



In 25 Jahren sind wir stets unserem Motto treu geblieben, Abwechslung zu bieten, jedes Jahr "die Richtung" zu ändern und dabei auch mal unbequeme Wege zu gehen, die sich vielleicht nicht jedem sofort erschließen. Wir haben jedoch



immer versucht, eines im Auge zu behalten: Sie gut zu unterhalten liebe Zuschauer!

Vor 25 Jahren haben wir auf ein paar Holzpodesten und mit drei Bauscheinwerfern in der Gaststätte Siebenbrunn begonnen. Heute werden wir von einer professionellen Lichanlage "ausgeleuchtet" und die Bühne wird unter den beengten Verhältnissen im Pfarrsaal Sankt Franziskus optimal auf die Bedürfnisse des Stückes zugeschnitten und ausgebaut. Bis auf fließendes Wasser wird so ziemlich alles möglich gemacht. Nur die Podeste sind zum Leidwesen der inzwischen größtenteils rückengeschädigten Schauspieler geblieben.

Seit 25 Jahren müssen unsere Familien Zeit und Geduld für unser Hobby aufbringen und Verständnis dafür haben, dass sich die Terminplanung fünf Monate lang nach dem Theater richtet, müssen Partner als "Blitzableiter" für Ärger in den Proben herhalten, müssen Großeltern nächtelang Babysitter spielen und und und ...

Dafür unseren herzlichsten Dank!

Diese Auflistung könnte endlos fortgeführt werden. Das würde jedoch den Rahmen dieses Heftes sprengen. Dafür soll hier noch Platz für einen Dank sein, der gar nicht groß genug ausfallen kann und dem sich alle Schauspieler auf der Bühne von Herzen anschließen!!

Wir bedanken uns bei allen "Spielmachern", die nicht das Vergnügen haben, auf der Bühne

**Alex Rz: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
zu den Coolen zu gehören und mit vielen netten und lustigen Leuten zusammenzuarbeiten :)**

erscheinen zu dürfen, ohne die aber unsere Gruppe nicht existieren würde. Dazu gehören die Bühnenbauer und Beleuchter ebenso wie die Maskenbildnerinnen und Requisiteurinnen, die Souffleuse genauso wie die Vorhangkinder, die fleißigen Helfer am Kuchenbuffet nebst allen Kuchenspendern, das Team in der Küche und die Crew an der Bar mit ihrem DJ und all die anderen Helfer, ohne die es für eine kleine Amateurtheatergruppe nicht möglich wäre, einen unterhaltsamen Abend auf die Beine zu stellen.

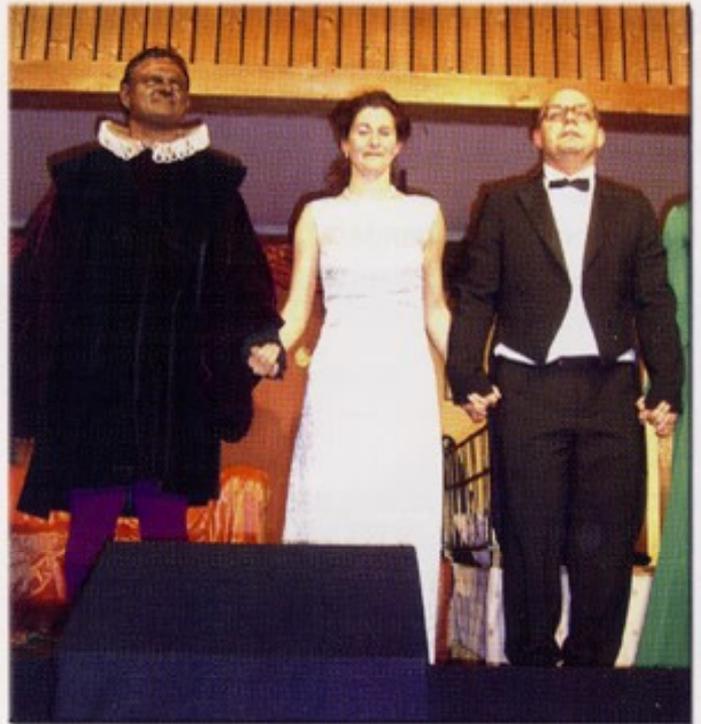


Unser größter Dank gilt auch dieses Jahr wieder Ihnen, liebes Publikum! Und auch hier möchten wir gerne ein paar Worte wiederholen, weil sie einfach das ausdrücken, was jeder von uns denkt:

"Wir sind stolz darauf, ein so zahlreiches und treues Stammpublikum zu haben. Sie, liebes Publikum, verhelfen uns nicht nur zu den finanziellen Mitteln, ohne die eine kleine Amateurbühne nicht existieren könnte, sondern Sie belohnen uns jedes Jahr wieder mit reichlich Applaus! Sie bescheren uns ein

unbeschreibliches Gefühl, das alle Mitwirkenden befällt, wenn die Zuschauer zum Lachen animiert, in Staunen versetzt, manchmal erschreckt oder auch ein wenig zum Nachdenken angeregt werden!"

Und so möchten wir Ihnen viel Spaß beim Lesen dieser Chronik der Spielmacher wünschen, in der Sie einen kleinen Blick hinter die Kulissen unserer Theatergruppe werfen dürfen. Sie werden sehen, dass es auch bei uns sehr menschelt, aber, psst, alles wird natürlich nicht verraten!



Wir freuen uns auf die nächsten Stücke und hoffen, dass Sie uns auch weiterhin treu bleiben und ein wenig Freude an unseren Aufführungen haben!

Ihre Spielmacher

Wir wollen anderen helfen



Hier in München bleiben wir ziemlich sicher verschont vor Naturkatastrophen wie Überflutung, Erdbeben, Tsunami.....

Wir möchten deshalb auch an die denken, die nicht so sicher leben können bzw. auf Hilfe anderer angewiesen sind.



So werden wir als Theatergruppe auch dieses Jahr wieder mit einem Teil unserer Einnahmen das Brasilien-Projekt von Tommy und Heidi unterstützen, und haben darüber hinaus im Vorgriff auf unsere Einnahmen aus dieser Festschrift bereits im März einen Beitrag an World Vision für die Hilfsbedürftigen in Japan gespendet. Wenn Sie sich auch daran beteiligen möchten, dann geben Sie für diese Festschrift das, was Ihnen eine Spende wert ist. Der komplette Überschuss wird dafür verwendet!

Tina: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... all abendlich stillschweigend in meinem Kästchen zu sitzen und kein Wort sprechen zu dürfen.

25 Jahre Spielmacher: Schön. Ist das etwas Besonderes? 25 Jahre?

von Markus Walter

Nun, oberflächlich gesehen, eher nicht. Die älteste Kölner Karnevalsgesellschaft beispielsweise geht zurück auf das Jahr 1823. Bekanntermaßen haben sich diese Narren bis heute erhalten. Andere gründeten etwas später im Jahre 1860 hier in diesem Viertel den gleichnamigen Turn- und Sportverein mit Fußballabteilung: Seit mehr als 150 Jahren existent, davon gefühlte 148 Jahre (Ausnahme vielleicht die Jahre 1965 und 1966) nah am Abgrund. Trotzdem träumen Scharen von fanatischen Anhängern weiterhin von Meisterschaften. In der 1. Liga! Und halten den Verein damit am Leben.

Da kommen wir Spielmacher mit unserem Vierteljahrhundert eher bescheiden daher. Trotzdem möchte ich Ihnen im Folgenden nahe bringen, was denn das Besondere am 25-jährigen Bestehen dieser "Spielgemeinschaft" ausmacht.



Im Jahre 1986, als Nebenprodukt der schönsten Nebensache der Welt, mehr oder weniger zufällig entstanden, alles "Gute Freunde", damals Anfang Zwanzig, unter Leitung des leidenschaftlichen Spielführers Klaus Mühlberger aufgebaut und Jahr für Jahr weiterentwickelt, sind wir inzwischen nicht nur biologisch



Also ich finde ihn grandios!
Keiner gibt die Schwalbe so ausdrucksstark!

erwachsen geworden. Ein Selbstläufer, wie manch einer vermuten könnte und wie auch das ein oder andere "Neumitglied" erfahren darf, ist diese "Erfolgsstory" aber schon lange nicht mehr.

In den Anfangsjahren war alles zunächst sehr, sehr einfach: Irgendwer suchte ein nettes Stück aus, irgendwer machte die Rollenverteilung, irgendwer baute irgendwann eine Bühne, irgendwer besorgte Scheinwerfer und etliche Meter passende Stromkabel, irgendwer hatte plötzlich Kostüme bei der Generalprobe dabei und, und, und ... und irgendwie hat bei der Premiere alles gepasst. Damals. Der "Irgendwer" war übrigens meistens unser bereits erwähnter Klaus Mühlberger, der bald und völlig zurecht erkannt hatte, dass seine Talente nicht auf den Fußballplätzen Untergiesings, sondern besser auf und neben den "Brettern, die die Welt bedeuten" liegen und damit ein ganz wesentlicher Motor der rasanten Entwicklung der Spielmacher war.

Mit den ersten erfolgreichen Stücken, haben wir dann alle, wie junge Wölfe, Blut geleckt. Wir wollten Ihnen, liebes Publikum, immer perfektere Inszenierungen und immer professionellere Schauspielleistungen abliefern und haben die Erfahrung gemacht, dass es dabei neben Textsicherheit oder der richtigen "Raumaufteilung" auf der Bühne auch auf jedes noch so kleine, unbedeutend erscheinende Detail ankommt.

So ist zum Beispiel unser Bühnenbild, von vielen Zuschauern immer besonders gelobt, das Ergebnis monatelanger, akribischer Feinarbeit

Markus: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **viele Freundschaften, die sich erst entwickelt oder intensiviert, aber vor allem, über 25 Jahre erhalten haben.**

von mittlerweile mehreren, hauptverantwortlich dafür zuständigen Spielmachern. Beleuchtung und Ton, anfangs noch von einer und erst kurz vor der Premiere hastig eingewiesenen und mit dem Ablauf des Stücks deshalb nur mäßig vertrauten Person gemeistert, wird mittlerweile von zwei Profis gemanagt, die derart früh bei den Probenarbeiten eingebunden sind, dass sie spätestens bei den Aufführungen den Text der Schauspieler auswendig mitsprechen könnten.

Was ich damit zum Ausdruck bringen möchte?

Getreu dem anfänglichen Motto – "Irgendwer macht das schon" – kann das von Ihnen gewohnte, aber auch von uns selbst erwartet Niveau weder gehalten, geschweige denn weiter verbessert werden.

Es ist wie mit dem "1-Mann-Hinterhof-Garagen-Betrieb", der, mit viel Begeisterung, aber wenig Konzept, eine kleine Geschäftsidee in die Tat umsetzt, und der sich, mehr oder weniger rasch erfolgreich, plötzlich unversehens in einer "anderen Liga" wiederfindet: Dann muss er bereit sein, sich der "Spielklasse" anzupassen, wie etwa, weitere, passende Mitarbeiter finden, Strukturen schaffen, Aufgaben delegieren usw...

Bei den meisten anderen Laienschauspielgruppen ist diese Entwicklung automatisch mit der Schaffung einer strikten Hierarchie verbunden. Es gibt einen Regisseur oder Spielleiter, der die Richtung vorgibt und zum Beispiel bestimmt, welches Stück gespielt wird und wie die Rollen besetzt werden. Auch ein Fußballclub funktioniert auf und neben dem Platz nach diesem Schema. Was würde wohl passieren, wenn Kloppi's "U22-Jungs" ohne dessen Aufsicht über den Rasen fegen und ihre eigenen Kreise ziehen?

Und genau bei diesem Punkt versuchen wir Spielmacher die Quadratur des Kreises, soll heißen, die Realisierung eines schier unmöglichen Unterfangens. Im Idealfall wäre das Folgendes:

Eine demokratische Aufgaben- und Rollenverteilung innerhalb der Gruppe, damit

jeder, jedes Jahr, einen seinen Fähigkeiten, aber auch seinen persönlichen Vorlieben angemessenen Platz bekommt und dabei möglichst viel Wertschätzung von innerhalb der Gruppe, aber natürlich auch von außen, also von Ihnen, liebes Publikum, erfährt.

Ich kann Ihnen versichern: Sehr, sehr schwierig!

Bei einer Stammmannschaft von inzwischen 25 bis 30 Leuten führt das unweigerlich zu, nennen wir es mal, Konflikten. Aber, wie im normalen Leben auch, wenn eine größere Gruppe Menschen unterschiedlichster Charaktere zusammenarbeitet, muss bei allen Entscheidungen und allem Handeln stets das eine Ziel der Gruppe im Vordergrund stehen, das da heißt: Ihnen, dem erwartungsvollen Publikum, einen schönen Abend mit einer perfekten Aufführung zu bereiten.



Dieser (zwischen)menschliche Aspekt, eine harmonisierende Gruppe zu bilden, ist für uns, neben den klassischen Aufgaben wie Text lernen, Bühne bauen, Kartenverkauf organisieren und dergleichen, eine ziemlich neue Herausforderung, die oft lästig ist, aber die es in Zukunft auch zu meistern gilt, um das Besondere der Spielmacher am Leben zu erhalten. Aber da es kaum etwas Schöneres gibt, als Ihren Applaus, Ihre positiven Reaktionen, jedes Jahr aufs Neue "aufzusaugen", wird uns auch das gelingen. Denn die eine Frage wurde, trotz vieler Diskussionen, in den vergangenen 25 Jahren noch nie in den Raum gestellt:

Spielen wir nächstes Jahr wieder?

Aber natürlich, und wie!

Moni: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... Organisationsstress (Kinder) zu haben, aber trotzdem um jeden Preis dabei sein zu wollen."

Unsere Inszenierungen: 1986 bis 2011

1986	Der Weihnachtsmanager	
1987	Das Weihnachtsekel	
1988	Warum ? Darum !	
1989	Der arbeitslose Engel	
1990	Die Brautschau	
1992	Das rotseiderne Höserl	Bauernschwank von Josef Zeitler
1993	Der Meisterboxer	Schwank von O.Schwantz & C.Mathern
1994	Zehn kleine Negerlein	Kriminalstück von Agatha Christie
1995	Der Mascara	
1996	Vorsicht Trinkwasser	Komödie von Woody Allen
1997	Keine Leiche ohne Lily	Kriminalkomödie von Jack Popplewell
1998	Oh heiliger St. Benedikt	Lustspiel von Georg Maier (Iberl Bühne)
1999	Ausser Kontrolle	Farce von Ray Cooney
2000	Mord an Bord	Kriminalstück von Agatha Christie
2001	Und ewig rauschen die Gelder	Farce von Michael Cooney
2002	Der Weltverdruss	Bayrische Komödie von Peter Landstorfer
2003	Pension Schölller	Posse nach Carl Laufs & Wilhelm Jacoby
2004	Otello darf nicht platzen	Farce von Ken Ludwig
2005	Da Rauberpfaff	Bayrische Rauberg'schicht von Peter Landstorfer
2006	Schau nicht unters Rosenbeet	Comedy-Thriller von Norman Robbins
2007	Wenn schon denn schon	Schwank von Ray Cooney
2008	Bühne frei! Die Narren kommen	Komödie von John Chapman
2009	Hexenschuss	Komödie von John Graham
2010	A Kufern	Münchner Gangsterlg'schicht von Peter Landstorfer
2011	Vorsicht Trinkwasser	Komödie von Woody Allen

Nachdem wir in unserer Festschrift zum 20-jährigen Jubiläum bereits alle Stücke bis 2005 näher vorgestellt haben, vervollständigen wir auf den nächsten beiden Seiten unsere Chronik mit den Stücken seit 2006.

Viel Spaß beim Lesen und vielleicht auch Zurück-Erinnern!



Birgit: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
jedes Jahr wieder auf Hussen-Suche zu gehen.

2006

SCHAU NICHT UNTERS ROSENBEET Comedy-Thriller von Norman Robbins

Die witzige Mischung aus "Arsen und Spitzenhäubchen" und "Adams Family" machte nicht nur unglaublichen Spaß, sondern es erlaubte uns auch, einmal gänzlich andere schauspielerische Seiten zu zeigen. Man durfte hysterisch kreischen, irre lachen, diabolisch dreinschaun, polternd schimpfen, und fast alle Schauspieler kamen im Laufe des Stückes zu einem dramatischen Bühnentod. Es wurde vergiftet, erschossen, erdrosselt und geköpft, dass es eine wahre Freude war!



Dass wir wirklich alle Aufführungen gut und problemlos über die Bühne bringen konnten, war in diesem Jahr zwei Menschen zu verdanken: unserem Klaus, der spontan am Tag der Generalprobe die Rolle des erkrankten Tommy übernahm, und unserem Vilgi, der zeitgleich erfuhr, dass er nun für Klaus einspringen musste...

2007

WENN SCHON DENN SCHON Schwank von Ray Cooney

Wieder einmal hatten wir ein temporeiches englisches Boulevard-Stück ausgewählt, das an alle Schauspieler höchste Anforderungen stellte: Wie soll man sich nur merken, wann man durch welche Tür auf- und abtritt? Warum darf man nicht durch Wände gehen und auch nicht durch sie hindurch schauen? Wie soll man einen

ganzen Akt lang auf der Bühne echten Prosecco trinken und am Ende beim Verbeugen noch nüchtern sein? Warum um Himmels Willen durften die falschen Zähne des Großwildjägers aus der "Pension Schöllner" noch mal auf die Bühne, um unseren chinesischen Ober zu verschönern? Einige dieser Fragen stellen wir uns bis heute...



Das Publikum aber stand tapfer und äußerst begeistert das zugegebenermaßen sehr lange Stück mit uns durch und zeigte uns wieder mal, dass man mit englischen Verwechslungskomödien im Grunde genommen gar nichts falsch machen kann, besonders, wenn sie von Cooney sind!

2008

BÜHNE FREI! DIE NARREN KOMMEN Komödie von John Chapman

"Die Narren" war ohne Zweifel das bislang anspruchsvollste Stück, an das wir uns hingewagt hatten, was auch an den extrem unterschiedlichen Reaktionen unseres Publikums erkennbar war. Die Schauspieler mussten den Dreh finden, immer wieder zwischen ihren Rollen im Stück und ihrer Rolle als Darsteller zu wechseln, und selbst dabei war es notwendig, immer wieder unterschiedliche Stimmungen einfließen zu lassen.

Was war nun Schauspiel, und was war Realität? Über den Drang jedes einzelnen Schauspielers zur Selbstdarstellung bricht mitten auf der Bühne ein offener Krieg aus, bei dem nahezu jeder jedem an den Kragen will.

Tommy R: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **mit mir lieb gewordenen Menschen immer wieder an einem kleinen Wunder teilnehmen zu dürfen.**



Für alle Laien- und Berufsschauspieler könnte es hier noch eine Spur tiefgründiger werden, wenn sie sich fragen, ob einem hier nicht ein Spiegel vor die eigene Nase gehalten wurde ...

2009

HEXENSCHUSS
Komödie von John Graham

Wieder einmal war es eine Meisterleistung unserer Bühnenbauer, Wohn-, Badezimmer und das Klavier elegant auf unserer Bühne unterzubringen. Zudem gab es drei Sachen, die von unserem Publikum hinterher am häufigsten angesprochen und nachgefragt wurden:

Ja, es ist für die Hauptdarsteller schon nicht ganz so einfach, diesen enormen Text zu lernen. Ebenso hatten insbesondere Sabine und Markus bei den Proben damit zu kämpfen, sich zu merken, in welcher Türe sie zu verschwinden hatten ...



Nein, der arme Kerl in der Badewanne blieb nicht die ganze Zeit drin. Selbstverständlich

durfte Tommy Raudzus in den Pausen raus (und wenn der Badvorhang zu war, setzte er sich dann schon mal auf den Badewannenrand) ...

Ja, Tommy Stich hat zugenommen! Aber nicht wegen des Essens auf der Bühne, sondern wegen der leckeren Brotzeit vom Präsi und den Chips an der Bar ...

2010

A KUFERN
Münchner Gangsterlgschicht
von Peter Landstorfer

Nach den englischen Komödien der Vorjahre machten wir uns in diesem Jahr wieder einmal mit großer Freude an ein bayerisches Stück. Weil uns Peter Landstorfer als Autor bisher noch nie enttäuscht hatte, versuchten wir es mit seinem Stück "A Kufern" (der bei dem ein oder anderen Schauspieler bis zum Schluss "ein Koffer" blieb), und der Erfolg gab uns wieder mal Recht: Die Reaktionen des Publikums waren durchweg positiv. Nicht einmal unser selbst gedichteter, live und inbrünstig vorgetragener Bänkelgesang zur Umrahmung des zweiten Aktes hatte das Publikum abschrecken können!



Das Bühnenbild und die Kostüme im Stile der 20er/30er Jahre stellte unser Kreativteam zwar bis kurz vor der Generalprobe vor manchmal scheinbare unlösbare Aufgaben, aber wie durch ein Wunder stand auch dieses Jahr wieder alles perfekt an Ort und Stelle, als sich der Vorhang zur Premiere hob.

Simon: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **drei Wochen im Jahr soviel Leberkäs essen, dass es mir fürs komplette restliche Jahr reicht !**

Vor dem Stück ist nach dem Stück

von Sabine Stich

Immer wieder werden wir für unser Bühnenbild und die Requisiten gelobt, dass alles so gut und stimmig zum jeweiligen Theaterstück passe. Aber haben Sie sich schon mal gefragt, was mit all dem Zeug passiert, wenn die Aufführungen vorbei sind und der Pfarrsaal wieder in seinen ursprünglichen Zustand gebracht wird?

Zu Beginn unserer Theatergruppe, so habe ich mir jedenfalls erzählen lassen - ich war noch nicht dabei - gab es diejenigen, die leichtsinnigerweise erzählten, sie hätten noch Platz im Keller, im Speicher oder sonst wo. Und die bekamen dann die jeweiligen Requisiten zum Einmotten, bis sie bei einer der nächsten Aufführungen wieder gebraucht werden würden, was zum Teil dann schon Jahre dauern konnte. So lagerten beispielsweise die Styropor-Felsen aus'm "Rauberpfaff" lange Zeit bei Familie Mühlberger im Garten ... wer's mog

Der freie Platz wurde immer weniger, unsere Requisiten immer mehr. Das liegt nicht zuletzt auch daran, weil unsere Herren des Bühnenbaus nicht wirklich Jäger, sondern leidenschaftliche Sammler sind. Was mal gebaut, gebastelt oder von irgendwoher besorgt wurde, wird nicht mehr hergegeben. Nein, es soll aufgehoben werden, man könnte es ja noch einmal brauchen.

Also machten wir uns auf die Suche nach einer Lagerstätte. Was nicht wirklich einfach war, hatten wir doch auch ein paar Anforderungen an die Räumlichkeit: Trocken sollte es sein und mäusefrei, staubfrei (da hatten wir im Steinmetzbetrieb Eichenlaub so unsere Erfahrungen gemacht. An der Stelle aber herzlichen Dank, dass wir unsere Requisiten unterstellen durften), und vor allem in unmittelbarer Nähe zum Pfarrsaal. Und wir hatten Glück. Alex erfuhr in seinem Lottoladen in der Pilgersheimer Str., dass ums Eck in der Krumpterstr. eine Garage freistünde, die wir mieten könnten. Gesagt – getan ...

Seit 2008 müssen wir also vor und nach der Theaterzeit nicht mehr weit fahren, um Requisiten zu holen und wegzuräumen.



Er ist und bleibt halt Platzwart von ganzem Herzen!

Das neu entstandene Problem ist aber jetzt eher die Menge, die es unterzubringen gilt. Da wären wir wieder bei unseren Sammlern. Jaaaa nichts wegschmeißen. Glücklicherweise stand letztes Jahr offenbar der Mond recht günstig und wir konnten unser Lager endlich mal ausmisten. Regale vom "Rosenbeet" wurden auseinandergeschraubt, Betten von "Wenn schon denn schon" verwertstoffhoft, diverse eingetrocknete Farbe der vergangenen Jahre entsorgt – und dann war also wieder Platz ...

... aber nicht lange. Wir haben ja auch Unmengen von Kleidungsstücken, Schuhen, Stoffe und Kleinkrimskrams. Beim Einräumen kommentierten wir dann, schwelgten in Erinnerungen und spekulierten darüber, was wir wohl noch tatsächlich brauchen würden.

Ja und so schnell konnten wir dann gar nicht schauen, wie ganz viele Dinge benötigt wurden, die 15 Jahre lang geschlummert hatten: Die USA-Flagge, die Kostüme für Mrs. Hollander, den fiesen Krojack und und und ...

Sie sehen also, liebe Zuschauer, vor dem Stück ist immer nach dem Stück - oder umgekehrt ?? Und wenn Sie jemals Sachen haben, wo sie nicht sicher sind, ob sie noch irgendjemand brauchen könnte, und Sie wissen nicht wohin, dann kontaktieren Sie uns doch! Auf den Wertstoffhof können wir die Sachen dann ja auch fahren

Klaus: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... ein wunderschönes Hobby in einer tollen Truppe ausüben zu dürfen und stolz darauf zu sein, 25 Jahre das Publikum unterhalten zu haben.

Was proben wir denn heute?

Leidige Erfahrungen des Klaus M.

Jedes Jahr nach einer Aufführung sind wir natürlich gespannt, wie es wohl dem Publikum gefallen habe. Kam das Stück gut an? Wir freuen uns dann sehr, wenn wir Komplimente bekommen und das Publikum zufrieden war! Auch für konstruktive Kritik sind wir immer dankbar! Nur so können wir uns immer weiterentwickeln und verbessern!

Am meisten freut es uns jedoch, wenn wir hören, wie natürlich es bei uns auf der Bühne oft aussieht, wenn wir uns bewegen, Dialoge führen oder einfach nur unbeteiligt rum stehen. Denn dann wissen wir, dass sich unsere Probenarbeit gelohnt hat! Genau darin steckt die meiste Arbeit! Alles soll natürlich wirken! Dabei ist jede Bewegung, jede Geste, die Mimik und das Zusammenspiel genauestens einstudiert. Deshalb dürfen Sie hier einen kurzen Blick hinter die Kulissen der Probenarbeit bei den Spielmachern werfen.

Nachdem Anfang Oktober jeden Jahres das neue Stück ausgewählt wurde und die Rollen verteilt sind, treffen wir uns im November zu einer sogenannten Leseprobe. Diese Probe sollte durch das laute Lesen des Stückes dazu dienen, dass sich jeder Schauspieler in seiner Rolle findet und erkennt, worauf es im Zusammenspiel mit den Partnern ankommen wird. Bei uns ist das etwas anders! Die Einen freuen sich, dass wir uns wieder mal treffen und tauschen auch gleich die Neuigkeiten der letzten Monate aus. Die nächsten sind ganz erstaunt, wie dick doch das Theaterheft ist, in das sie bisher keinen Blick geworfen haben. Es kann aber auch vorkommen, dass der ein oder andere noch mal nachfragt, wie das Stück heißt und welche Rolle er denn hat. Kurz gesagt, zum Lesen kommen wir dabei kaum oder gar nicht!

Nach dieser ergiebigen Leseprobe wird ein Probenplan erstellt, in dem festgelegt wird, was wann geprobt wird und wer dabei anwesend sein muss. Dazu später mehr! Über den



Findungsprozess eines geeigneten Probenabends wird hier der Mantel des Schweigens gehüllt.

Die erste Bühnenprobe findet dann immer in der ersten Januarwoche statt. Geprobt wird chronologisch nach Fortgang des Stückes. So steht es auch im Probenplan. Aber spätestens ab der dritten Probe gibt es immer öfter die Frage: Was proben wir denn heute?

Auch die Textsicherheit ist so ein Thema. Eigentlich sollte auf der Bühne der Text bei jedem so halbwegs sitzen. Teilweise sind wir jedoch beim einen oder der anderen froh, wenn das Stück überhaupt schon gelesen wurde. Als Beispiel folgt nun der Ablauf eines typischen Probenabends: Geprobt wird 2. Akt, Szene 3, anwesend sollten alle neun Schauspieler sein. Abgesagt haben zwei Personen, weil die Katze Masern hat und die Schwiegermutter Namenstag ... oder umgekehrt. Treffpunkt ist um 19.30 Uhr!

19.35 Uhr: Drei Schauspieler treffen ein.

19.45 Uhr: Schon fünf Schauspieler sind da, wobei sich bereits ein nettes Dreiergrüppchen zum Austausch der neuesten Schulprobleme gebildet hat.

19.55 Uhr: Alle sieben Schauspieler sind da, die schweren Bühnenpodeste werden aufgebaut, das Dreiergrüppchen ist inzwischen beim Thema Umweltpolitik in Südamerika angekommen.

20.00 Uhr: Probenbeginn! Eigentlich ...

20.05 Uhr: Die Chefin möchte Organisatorisches klären, aber das Dreiergespann diskutiert lieber

Ute: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
Spaß, Spülhände, Leberkäs, Schweinebratenallergie ...

die Farbe der T-Shirts aus. Und wo ist überhaupt der bei den meisten Proben anwesende Hund einer Darstellerin??

20.15 Uhr: Das Organisatorische ist geklärt, aber: Was proben wir denn heute???

20.20 Uhr: Das notdürftige Bühnenmobiliar wird aufgebaut, Türen durch Stühle dargestellt.

20.30 Uhr: Probenbeginn! Tatsächlich! Die Regiearbeit wird dadurch erschwert, dass drei Schauspieler den Text nicht können und deshalb mit Buch auf der Bühne stehen. Außerdem weigert sich ein Darsteller beharrlich die angedeutete Türe zum Auftritt zu benutzen und rennt grundsätzlich daran vorbei.

20.50 Uhr: Das Dreiergrüppchen hat gerade keinen Einsatz und erörtert die Preise bei Aldi.

20.55 Uhr: Regieanweisungen werden intensiv diskutiert, der Sinn einzelner Passagen des Stückes grundsätzlich in Frage gestellt.

21.10 Uhr: Der erste Durchlauf ist beendet und wird besprochen. "Ach, das sollen Türen sein" gibt es auf den entsprechenden Hinweis durch o.g. Darsteller zur Antwort! Er ignoriert dieses auch im zweiten Durchlauf!



PROBE ...

21.20 Uhr: Der zweite Durchlauf soll beginnen! Das verzögert sich, weil eine Darstellerin ihre SMS noch nicht fertig geschrieben hat.

21.30 Uhr: Wiederum per SMS trudeln die Halbzeitstände diverser Fußballspiele ein und werden entsprechend kommentiert.

22.10 Uhr: Der zweite Durchlauf wurde relativ glatt durchgezogen, unterbrochen nur durch

einer weiteren Suche nach dem Hund und der kurzzeitig lauter werdenden Diskussion des Dreiergrüppchens über Vor- und Nachteile von Nabelpiercings.

22.20 Uhr: Nach dem Abbau begeben sich alle auf den Heimweg, nur das Dreiergespann meint, man könne die Probe auch effektiver gestalten!



... UND AUFFÜHRUNG

So oder so ähnlich laufen bei uns viele Proben ab. Kaum zu glauben, dass das Stück jemals aufführungsreif wird. Aber mit der Zeit wird die Bühne vervollständigt, das Licht installiert, die Schauspieler werden textsicher und arbeiten konzentrierter.

Nachdem die Türen inzwischen nicht nur angedeutet werden, sondern tatsächlich vorhanden sind, kann auch jeder Schauspieler durch eine Türe von einem Raum auf der Bühne in einen anderen gehen. Oder sagen wir "könnte"! Da natürlich aus Sichtgründen Wände nur im Ansatz dargestellt werden, schaut o.g. Darsteller durch die Wand ins Nachbarzimmer und betritt dieses weiterhin beharrlich an der Türe vorbei. Böse Zungen behaupten, dass die Szenen, in denen Harry Potter seinen Zug erst nach Durchschreiten einer massiven Mauer erreichen kann, von uns abgekupfert wurden.

Dafür wurde die Beratungsresistenz des einen oder anderen Darstellers überwunden oder einfach überspielt. Dazu kommen die passenden Kostüme und alle benötigten Requisiten. Langsam steigt die Nervosität jedes Einzelnen!

Tja und das Ergebnis sehen Sie dann am Premierenabend. Bis jetzt haben wir noch jedes Stück zur Aufführungsreife gebracht!

Andrea N: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
...viel Spaß mit vielen netten Leuten zu haben!

Welche Farbe hat das T-Shirt?

noch leidigere Erfahrungen des Klaus M.

Wir werden oft darauf angesprochen, wie nett doch die Idee mit den gemeinsamen T-Shirts ist. Das sei doch ein Beweis für den Zusammenhalt und das Zusammengehörigkeitsgefühl in der Gruppe und schaut auch richtig gut aus! Auch ein allgemeiner Verkauf wurde schon des öfteren angeregt. Kein einziger Zuschauer hat auch nur die geringste Ahnung, welcher organisatorischer, politischer, künstlerischer, nervlicher und nicht zuletzt finanzieller Aufwand nötig ist, bis jeder sein T-Shirt tragen kann. Das glauben Sie nicht? Dann passen Sie mal auf!

Zu unserem 3. Stück, "Zehn kleine Negerlein", entstand die Idee, dass wir uns doch quasi als Gemeinschaftssymbol ein T-Shirt leisten sollten, das zum Stück passt. Damals war der Aufwand noch nicht so groß. Jeder Schauspieler bekam ein schwarzes T-Shirt ungefähr in seiner Größe, dunkelrot bedruckt, natürlich kaum erkennbar - aber immerhin waren alle zufrieden!

Heute läuft das Ganze anders! Die Auswahl der T-Shirts ist nach der Rollenverteilung die wohl meistdiskutierte Frage bei den Spielmachern! Noch vor der Stückeauswahl! Die erste und wohl entscheidende Frage lautet:

Welche Farbe soll das T-Shirt haben?



Diese Frage zieht sich über rund 50 % aller Proben. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, welche Farben wir bereits hatten, wie das Motiv genau aussieht, welche Farbe jedem einzelnen überhaupt nicht steht oder gefällt, was die diversen Typberater sagen, wie das Wetter ist, welche Farbe dick macht und und und ...

Eine einstimmige Entscheidung kann es dazu nie geben! Schließlich und endlich wird die Farbe dann durch die Chefetage ausgewählt.



Das ist aber noch lange nicht alles! Es gilt noch viele weitere Dinge zu klären:

- T-Shirt oder Polo?
 - Tailliert oder gerader Schnitt?
 - Stretch oder normal?
 - Wer bekommt überhaupt ein Shirt?
 - Aufdruck mehrfarbig oder einfarbig?
 - Qualität des Stoffes?
- ... und noch vieles mehr ...

Glauben Sie jetzt, dass der Aufwand enorm ist, bis jeder sein Shirt hat?

Aber damit nicht genug! Wenn dann die Hemdchen fertig sind und probiert werden, tauchen die nächsten Probleme auf:

- Die Farbe fällt ja ganz anders aus, als im Katalog?!?!?
- Die Damen-T-Shirts haben eine andere Farbe als die Herren-Polos?!?!?
- Der M-Größen-Darstellerin, die Größe S bestellt hat, fällt auf, dass diese Größe S viel kleiner ist, als andere Größen S.
- Was sagt dazu mein Typberater??? usw.

Und dann, nach all diesen Diskussionen kommt schließlich die Aussage, die den T-Shirt-Beauftragten in den Wahnsinn treibt:

"Eigentlich ist's mir ja egal, weil ich das T-Shirt nach den Aufführungen eh nie mehr anziehe!!"

Sie sehen, es ist nicht alles so einfach, wie es aussieht oder sein könnte, denn ...

Welche Farbe hat das T-Shirt?

**Da Schandl: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
auch unter dem Jahr mit "meinen Kisten" spielen zu dürfen !!!**

Die Spielmacher stellen sich vor

Es stellt sich als schwieriges Unterfangen heraus, allen Beteiligten gerecht zu werden, die im Laufe der letzten 25 Jahre tatkräftig mitgeholfen haben, die Aufführungen auf die Beine zu stellen. Daher bitten wir um Verständnis, wenn wir uns hier auf die Crew beschränken, die bei der aktuellen Inszenierung mit von der Partie ist und bedanken uns natürlich bei allen anderen fleissigen Helfern, die namentlich nicht genannt sind.



Heute im Einsatz ... auf der Bühne



BIRGIT EICHENLAUB

... spielt gerne kleine Rollen, hinterlässt aber auch in diesen großen Eindruck. Sie liebt gegensätzliche Charaktere, ob als gottesfrömmige Siachlerin, schüchterne Rock'n'Roll-Maus, Krankenschwester, eifersüchtige Vollblutitalienerin oder als verruchtes Abenteuer eines englischen Politikers. Außerdem ist sie als Raumausstatterin wesentlich am Entstehen immer wieder großartiger Bühnenbilder beteiligt.



KLAUS MÜHLBERGER

... Mitgründer, Urgestein und theaterverrückter "Motor" der Spielmacher. Getreu dem Motto "Nach dem Spiel ist vor dem Spiel" beginnt er nach der letzten Aufführung bereits mit dem Lesen fürs nächste Jahr. Seine zahllosen Rollen waren bislang stets tragend und schweißtreibend, unmöglich, eine einzelne hervorzuheben. Nach zweijähriger Pause ist er beim großen Jubiläum Gott sei Dank wieder mit von der Partie!



MATTHIAS MÜHLBERGER

... war schon als Baby bei den Wochenendproben der Spielmacher dabei und ist so ganz automatisch in die Gruppe hineingewachsen. Zunächst "nur" in der Vorhang-Crew durfte 2003 bei "Pension Schöller" bereits erste Bühnenluft schnuppern, als er gemeinsam mit den anderen Vorhangjungs zu Beginn des Stückes eine fetzige Rock'n Roll-Nummer aufs Parkett legte.



TANJA OHNEBERG

... durfte sich in ihrem ersten Stück gleich in einer Hosenrolle bewähren. Seitdem trat sie aber auch als Pensionswirtin, italienisches Zimmermädchen oder piffige Waisenhausschwester in Erscheinung. Tanja könnte auch als Kritikerin tätig sein, weil sie gerne mal das Textbuch in Frage stellt. Unvergessen ihr Bühnentod als englische Schriftstellerin, bei dem sie Abend für Abend viele blaue Flecken riskiert hat!

Julia: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
die Zuschauer mit einem Kaffee für den 2. und 3. Akt fit zu halten ;)



ALEX RAUDZUS

... war schon viele Jahre als einer unserer "Vorhangjungs" fester Bestandteil der Spielmacher, bevor er 2010 in "A Kufern" seinen ersten Einsatz als Schauspieler hatte. Die Rolle des leicht überforderten Jung-Politikers spielte er zuverlässig, engagiert und absolut überzeugend. Und wir sind beruhigt: Zumindest auf der männlichen Seite müssen wir uns keinerlei Gedanken über Nachwuchsprobleme machen!



HEIDI RAUDZUS

... ist fester Bestandteil der Spielmacher, auch wenn sie aus terminlichen Gründen nicht jedes Jahr eine Rolle übernimmt. Wenn sie nicht spielt, führt sie als Putzfrau, Marktforscherin oder Kräuterweiberl in den Abend und ist außerdem noch für Maske und Frisuren verantwortlich. Unvergessen bleibt ihr Auftritt im Meisterboxer, als sie als feurige Italienerin nicht einmal von engsten Verwandten erkannt wurde.



THOMAS RAUDZUS

... weigert sich nach nun 25 Jahren inzwischen immer nachdrücklicher, all zu jugendliche Liebhaber-Rollen anzunehmen, allerdings nicht immer mit Erfolg. Von Anfang an mit dabei, übernimmt er gerne Teile der Regiearbeit und war besonders in den letzten Jahren in dieser Hinsicht unverzichtbar. Er spielt große Rollen genau so gerne wie kleinere und beeindruckt ganz besonders, wenn es um musikalische Darbietungen geht!



SABINE STICH

... hat seit 2006 neben der Schauspielerei auch die gesamte organisatorische Arbeit bei den Spielmachern übernommen. Seitdem pfeift ein anderer Wind! Auf der Bühne überzeugt sie mal mit "Sprachfehner", mal als spleenige Hotelchefin, als irre Mörderin, Opern-Groupie oder dummliche Bauerntochter... Aber nichts spielte sie überzeugender als die "schwängere Schauspielerin" in "Bühne frei! Die Narren kommen"!



THOMAS STICH

... organisiert unter anderem den Kartenverkauf mit Hilfe ausgeklügelter Excel-Listen. Wenn er nicht gerade Stücke umschreibt oder nach Video lernt, klebt er Stichwort-Zettel an Türen und in Klaviere oder denkt gnadenlos über neue Extreme in Sachen Kostümierung nach. Auch vor übermäßigem Lebensmittelkonsum auf der Bühne schreckt er nicht zurück, er drückt wirklich jeder Rolle seinen ganz persönlichen Stempel auf!



STEFAN VILGERTSHOFER

... findet seine Berufung vor allem in bayerischen Stücken, obwohl er als Uncle George in "Ewig rauschen die Gelder" in seiner langen Feinrippunterhose nicht nur die Aufmerksamkeit des Eheberaters erweckte. Ansonsten begeistert uns unser Schreiner Vilgi immer wieder mit großartigen Bühnenbildern und lässt statt Wasserläufen auf der Bühne lieber unten an der Bar gemeinsam mit Franz Röder den Alkohol sprudeln.

Steffi: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... eine ständige Auseinandersetzung mit mir selbst, da jede noch so kleine Regung auf der Bühne aus meinem tiefsten Inneren hervorgeholt und gelebt werden muss, um wirklich authentisch zu sein!



STEPHANIE WAGNER

... ist selbst ihr schärfster Kritiker und auch selten mit sich zufrieden. Dabei überzeugt sie in allen Rollen, ob als Rauberhur', verrückte Giftmischerin, Operndiva oder fremdgehende Politiker-Gattin. Auch vor Bettszenen schreckt sie nicht zurück. Ihre Liebe zu Authentizität auf der Bühne geht so weit, dass sie sich sogar auf offener Bühne betrinkt oder den Erstickungstod unter heißen Woldecken riskiert!



EVA WALTER

... hatte nach mehreren Bühnen-Kurzeinsätzen mit ihrer ersten richtigen Rolle als schwäbelnde Pfarrschwester im "Rauberpfaff" ihren Durchbruch. Seitdem bleibt beim Publikum und auch bei uns kein Auge trocken, wenn sie als englische Abgeordnete, überforderte Ärztin, resolute Schneiderin oder bössartige Wahnsinnige auf der Bühne loslegt. Bei den Proben ist sie gerne als Kommentatorin und Ersatzsoubffleuse tätig.



JONAS WALTER

... war schon als Kleinkind Zeuge der Theaterauftritte seiner Eltern und später als Vorhangjunge bereits fester Bestandteil der Spielmacher. Dabei hätte er jederzeit problemlos als Ersatzsoubffleur einspringen können, weil er bereits am zweiten Abend alle Rollen auswendig mitsprechen konnte. Den ersten großen Einsatz hatte er 2010, als er bei der Einführung zum Stück mitwirken durfte.



MARKUS WALTER

... ist auch ein Spielmacher der ersten Stunde. Er überzeugt in allen Rollen, vom Piloten zum Räuberhauptmann, vom Außenprüfer zum Operndirektor, vom fremdgehenden Staatssekretär zum dümmlichen Kleinkriminellen. Bei der Auswahl neuer Stücke ist er immer gerne dabei, außerdem ist er Hauptverantwortlicher für die Festschrift und kämpft jedes Jahr erneut um den ersten Platz im internen Kartenverkaufs-Ranking.

... alle Schauspieler in 25 Jahren Spielmacher ...

Andrea Baumann, Stefan Baumann, Inge Beck, Marion Binner, Florian Dörr, Birgit Eichenlaub, Robert Eichenlaub, Ute Eichenlaub, Harry Fottner, Christian Hackner, Robert Hess, Claudia Huber, Jürgen Jagla, Thomas Lauer, Erwin Maier, Tina Mayer, Reinhard Miesbach, Klaus Mühlberger, Matthias Mühlbeger, Monika Mühlberger, Tanja Ohneberg, Alex Raudzus, Heidi Raudzus, Thomas Raudzus, Claudia Reischl, Franz Röder, Angelika Rott, Ingrid Sauer, Ingrid Schmalzl, Raimund Schmalzl, Sabine Stich, Thomas Stich, Stefan Vilgertshofer, Günter Vischer, Stephanie Wagner, Eva Walter, Jonas Walter, Markus Walter, Korbinian Weiß



Ramona: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **vier wahnsinnig anstrengende Wochen, Vorfreude auf die schöne gemeinsame Zeit, Jonglieren, um alle Termine zu schaffen, Freude wenn alles vorbei ist und wieder Vorfreude auf das nächste Jahr ... spätestens eine Woche nach Ende der Spielzeit!**

... das ganze Team im Hintergrund: In Wort ...

von Stephanie Wagner

Das Stück ist aus, der Vorhang schließt sich zum letzten Mal für diesen Abend, und wieder einmal haben eine Hand voll Personen auf der Bühne den gesamten Applaus des Publikums abbekommen. Dieser Applaus gebührt aber natürlich einem riesengroßen Team, ohne das diese Hand voll Menschen auf der Bühne völlig aufgeschmissen wäre und ohne das auch Sie, verehrtes Publikum, keinen so entspannten und schönen Abend erleben könnten.

Die Arbeit beginnt bereits im Herbst des Vorjahres. Sobald festgelegt wurde, welches Stück gespielt wird, macht sich unser fleißiges Bühnenbild- und Requisiten-Team an die Arbeit. Angelika Rott, Urgestein der Spielmacher und nach wie vor als Ersatz-Souffleuse und Erstkritikerin absolut unverzichtbar, hat sich 2006 von der Bühne zurückgezogen und ist seitdem Hauptverantwortliche für Kostüme und Requisiten. Sie wird in den folgenden Wochen und Monaten bis zur Generalprobe unermüdlich durch Second-Hand-Läden und über Flohmärkte laufen, Keller durchwühlen und Speicher räumen, bis auch wirklich alle Kostüme und jedes kleinste Requisit hundertprozentig zusammenpassen. Gleichzeitig beginnen unser Schreiner Vilgi und seine Bühnenbau-Kollegen Michael Schandl und Maximilian Rückerl mit den Planungen und Aufbauten der Bühne. Für den perfekten Anstrich der Bühne stehen jederzeit Angelika Rott, Christian Todd und Harry Fottner zur Verfügung. Es ist wirklich eine Freude für die Schauspieler, von Probe zu Probe immer wieder neue Veränderungen an der Bühne zu entdecken! Weiteres Mitglied des handwerklichen Teams ist Korbinian Weiß, der 2010 auch als Schauspieler sein Debut feierte.

Wenn das Bühnenbild dann langsam fertig ist, beginnen "da Schandl" und "da Maxi" damit, ihre professionelle Kommandozentrale im hinteren Teil des Pfarrsaales aufzubauen. Von dort aus werden sie dann in bequemen Chefsesseln über

dem Publikum thronend während der Aufführungen die Licht- und Soundeffekte steuern und akribisch die Texthänger und -aussetzer der Schauspieler dokumentieren.



Wenn Sie, unser Publikum, zu den Aufführungen kommen, werden Sie an der Kasse von Matthias Lorch, Angelika Rott oder Tina Mayer begrüßt, häufig auch unterstützt von Tanja Ohneberg und Andrea und Claus Narr. Sie behalten erstaunlicherweise stets den Überblick über reservierte, bereits bezahlte oder noch zu zahlende, zurückgegebene oder nicht abgeholte Eintrittskarten und sind daher unverzichtbar.

Für viele unserer Gäste jedes Jahr wieder eines der Highlights schon vor Beginn des ersten Akts: Die Bewirtung! Die Küche liegt in bewährter Hand des Sportclub München v. 1951 e.V., und als Koordinatoren stehen mit Ute und Robert Eichenlaub eine ehemalige Souffleuse und ein ehemaliger Schauspieler der Spielmacher zur Verfügung. Der große Ansturm auf die Küche kann aber Abend für Abend nur mit Hilfe vieler Mitarbeiter bewältigt werden, und für dieses Engagement in der wirklich kleinen Pfarrheimküche sind wir alle sehr dankbar!

Während der Pausen steht dann im hinteren Bereich des Pfarrsaales unser Kuchenbuffet zur Verfügung. Chefin ist unsere Monika Mühlberger, engagiert unterstützt von ihren Kuchendamen Anna und Heidi Raudzus, Karin Schandl,

Laura: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... das Stück so oft zu sehen, dass ich es danach auswendig kann :) und sich das ganze Jahr über wieder auf das nächste Mal zu freuen!

Angelika Rott, Julia Ohneberg und Franz Mayer. Für die Männerquote am Kuchenbuffet sorgen unsere zwei "männlichen Kuchendamen" Alex Raudzus, der 2010 sein Bühnendebüt feierte, und Simon Walter, ein ehemaliger Vorhangjunge. Moni, Gründungsmitglied der Spielmacher und seit "Mord an Bord" in Schauspieler-Mutterschutz, ist zusätzlich zum Kuchenbuffet auch noch gemeinsam mit ihrer Schwester Heidi für Make-Up und Frisuren der Schauspieler verantwortlich und zaubert mit Freude jeden Abend wieder neue Falten, Runzeln und graue Schläfen in die Gesichter der Bühnenakteure.

Während einiger der Aufführungen kann man Harry Fottner als Fotografen beobachten, wenn er mal nicht verletzt ist. Er sorgt dafür, dass wir Schauspieler auch nach Jahren noch eine Chance haben, unsere vielen Rollen auseinander zu halten. Sehr beliebt ist jedes Jahr wieder der Termin zum Gruppenfoto hinter der Bühne in einer der Pausen...



Unverzichtbar ist mittlerweile auch der Job der Vorhangkinder, der im Laufe der vielen Jahre bei unserem Spielmacher-Nachwuchs sehr beliebt wurde. Gott sei Dank wachsen natürlicherweise immer wieder einzelne Kinder aus dieser Rolle heraus und wechseln zu Kuchenbuffet, Bar oder gleich auf die Bühne, und so haben dann wieder neue begeisterte Kinder eine Chance, aktuell Kathi Mayer, Laura und Tobias Eichenlaub.

Eine der wichtigsten Personen überhaupt ist Tina Mayer, unser "Edel-Karabiner" in der Text-Wand. Als Souffleuse verhindert sie mit dem richtigen

Text den freien Fall. Alleine ihr Dasein gibt unglaubliche Sicherheit. Nachdem sie während der einzelnen Akte in ihren Mini-Souffleur-Kasten eingepfercht ist, freut sie sich immer, wenn sie in den Pausen für uns Schauspieler einen Kuchen oder eine Brotzeit organisieren darf!

Ist das Stück dann vorbei, stürzen Sie, liebe Besucher, hinunter in unsere Kellerbar. Recht so, denn dort erwarten sie unsere Chef-Barkeeper Stefan Vilgertshofer und Franz Röder. Letzterer hatte sich bereits als Schauspieler schon selbst ein Denkmal gesetzt, als er eine "Bombe" statt durch ein Fenster leider nur an den Fensterrahmen warf und sie dann unter der Bühne suchen musste, damit das Stück irgendwann mal wieder weitergehen konnte.

Die Bar ist bei ihnen in den besten Händen und wird gerne bis in die frühen Morgenstunden geführt. Unterstützt werden die beiden Abend für Abend von Anna Raudzus, Ramona Röder, Andrea Narr und Florian Plepla. Und für das musikalische Programm sorgen die beiden DJs Luggy Gertitschke und Christopher Kommescher.



So, ist Ihnen jetzt eigentlich aufgefallen, wie viele der Namen doppelt und dreifach genannt wurden? Die Spielmacher sind eben eine große Gruppe von engagierten Tausendsassas und hilfsbereiten Freunden, die alle in vielfacher Weise am Gelingen eines großartigen Theaterabends beteiligt sind. Und deswegen gilt auch jeder Applaus, jedes Bravo und jeder Jubel eben nicht nur dem kleinen Grüppchen von Schauspielern auf der Bühne, sondern dem großen Ganzen, der gesamten Gruppe, eben DEN SPIELMACHERN!

Vilgi: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...

B A R !!!!

... und Bild ...



**Christian
Bauer**



**Sabine
Bauer**



**Harry
Eichenlaub**



**Helmut
Eichenlaub**



**Laura
Eichenlaub**



**Robert
Eichenlaub**



**Tobias
Eichenlaub**



**Ute
Eichenlaub**



**Franz
Forstner**



**Manu
Forstner**



**Stefan
Forstner**



**Harry
Fottner**



**Andrea
Habberger**



**Matthias
Lorch**



**Franziska
Mayer**



**Kathi
Mayer**



**Tina
Mayer**



**Monika
Mühlberger**



**Andrea
Narr**



**Claus
Narr**

Jonas: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **Kindercaipi-Kampfrinken an der Bar, Essen aufm Fensterbrett und in meinem gesamten Leben bestimmt schon mehrere Kilometer mit 'nem Vorhang in der Hand zurückgelegt zu haben.**



Julia
Ohneberg



Florian
Plepla



Anna
Raudzus



Franz
Röder



Ramona
Röder



Angelika
Rott



Alexandra
Rückerl



Maximilian
Rückerl



Karin
Schandl



Michael
Schandl



Christian
Todd



Simon
Walter



Andrea
Weigand



Herbert
Weigand



Korbinian
Weiß

... sowie alle kleineren und größeren Bambinis ...



Alexander



Antonia



Aaron



Charlotte



Jakob



Ludwig



Marvin



Paul



Paulina



Philipp



Polly



Valentina

Sabine S: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **in Rollen zu schlüpfen, wie es sonst nicht möglich ist, und so die Menschen von ihrem Alltag abzulenken und zum Lachen zu bringen.**

Wie mache ich ihn jung ... in fünf Minuten

aus der Sicht einer Maskenbildnerin

Wie bei allen "großen Bühnen" ist auch bei uns "Die Maske" ein ganz wichtiger Bestandteil. Auch die Spielmacher bewegen sich natürlich nicht ungeschminkt in der Öffentlichkeit – also auf der Bühne. Sei es, weil es das Stück so vorsieht, weil die Schauspieler sonst leuchten, wie die Hausschweinchen oder nur aus persönlicher Eitelkeit.

Und da kommen wir ins Spiel, die Maskenbildnerinnen! Wir haben manchmal die Aufgabe, das Unmögliche möglich zu machen. Und auch dieses Unmögliche hat sich im Laufe der Jahre gewandelt. Galt es in den ersten Jahren aus den jungen Schauspielern alte zu zaubern, ist es inzwischen gerade umgekehrt.



Und auch die Methoden haben sich geändert. Anfangs wurden einem Darsteller die Haare grau angesprüht und ein mehr oder weniger hässlicher Faschingsbart ins Gesicht geklebt und schon war er alt. Später wurden auch wir professioneller. Die Haare werden fein bearbeitet und mit dem Kamm ergraut, Falten und Augenringe ins Gesicht gezogen, wenn das noch künstlich nötig ist, und mit diversen Pudern wird eine künstliche Blässe erzeugt. Auch eigens gefertigte Theaterbärte stehen uns zur Verfügung, aber da zieren sich unsere Weicheier von Schauspielern jedes Mal, weil der Bartkleber angeblich brennt. Lieber rasieren sie sich



wochenlang nicht! Aber wie gesagt, das Altern ist nicht mehr so das Thema. Wir brauchen jetzt schon einiges an Schminke und Puder, manchmal sogar an Perücken, um jugendliche Liebhaberinnen oder Liebhaber "herzustellen". Zeit wird's, dass die nächste Generation soweit ist!

Eigentlich ist die Garderobe ja für Nicht-Spielmacher tabu und deshalb sollte da auch nichts nach außen dringen. Aber ich lasse Sie jetzt mal Mäuschen spielen und erzähle Ihnen, wie so ein Aufführungsabend aus Sicht der Maskenbildnerin abläuft. Wir spielen eine Komödie mit zehn Schauspielern, fünf Frauen, fünf Männer. Beginn ist um 20 Uhr. Um 18.45 Uhr lässt sich der erste schminken, weil er früh auf der Bühne sein will. Das ist insofern problematisch, weil er immer stark schwitzt und deshalb schon vor Beginn und in jeder kleinen Pause hinter der Bühne nachgeschminkt werden muss. Was der an einem Abend an Puder braucht, brauchen die anderen zusammen nicht. Auch wasserfeste Schminke nützt da nichts.

Langsam trudeln dann die anderen Schauspieler ein. Von den Mädels lassen sich zwei nicht von uns schminken. Die machen das lieber selber, weil ihre Haut das Theater-Make-Up angeblich nicht verträgt und außerdem jede (zusätzliche) Falte eine unzumutbare Verunstaltung bedeuten würde. Dafür gibt's bei den anderen Damen ein neues Problem: Piercings! Die kann man nicht

Antonia: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
den Wunsch, endlich Vorhangkind sein zu dürfen.

überschminken. Da sind schwerere Geschütze gefordert. Also wird mit Pflastern gearbeitet. Sollte ihnen also an einer Darstellerin ein Pflaster im Gesicht auffallen, so hat sich diese nicht beim Rasieren geschnitten, sondern vermutlich ein Piercing überklebt.



Dass sich nicht jede Schauspielerin so verunstalten lässt, wie es die Rolle oft erfordern würde, können Sie sich vorstellen. Aber über diese persönlichen Eitelkeiten möchte ich hier lieber nicht sprechen. Schließlich möchte ich meinen Job noch länger behalten.

Das Schminken der Männer stellt ganz andere Herausforderungen dar. Wenn wir es endlich geschafft haben, die Herren der Schöpfung von der Bar loszueisen, beginnt der eigentliche Kampf. Ich rede nicht vom Transpirator! Der schwitzt schon auf der Bühne!

Jetzt kommt der Mann mit den widerspenstigen Haaren. Bis diese wie gewünscht liegen, brauchen wir soviel Haarspray und Gel, wie ein Punker für den schönsten Irokesenkamm! Und in der Garderobe stinkt's wie im Frisörsalon. Aber wir bringen's hin!

Leichter wird's beim nächsten Kandidaten. Der schwitzt kaum, glänzt nicht, die Haare liegen perfekt und jung sieht er auch noch aus. Wofür braucht der uns eigentlich???

Anders schaut's aber bei unserem Scherzbold aus! Glauben Sie, der könnte einmal beim Schminken seine Klappe halten?? Ständig diese blöden Sprüche und Witze! Und dann wundert er sich, wenn der Kajal im Auge und der Faltenstift im Nasenloch landet. Wer nicht hören will ...!

Nach dem Schminken bemühen sich alle ungesehen und unerkant auf die Bühne zu kommen. Dabei haben die Mädels ein besonderes Ritual entwickelt. Um nicht während des Stückes plötzlich zu "müssen", gehen Sie vorher nochmal kurz gemeinsam ganz im Geheimen für "kleine Mädchen"! Das läuft dann ab, wie die Flucht von Justin Bieber vor seinen Fans. Wir überlegen, die Damentoilette zukünftig für diesen "Gang" durch Personenschützer abriegeln zu lassen.



Ach ja, jetzt kommt noch unser Langarbeiter. Bei dem passiert alles gleichzeitig. Der wird geschminkt, gleichzeitig isst er seine Riesenportion Leberkäs, lässt sein Piercing abkleben, trinkt zwei Weissbier und schafft es dann gerade noch rechtzeitig auf die Bühne.

Wenn das Stück läuft, ist unsere Arbeit getan. Für das Abschminken ist jeder selbst verantwortlich. Wäre ja noch schöner!

Tanja: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **stolz zu sein, einer Gruppe mit so vielen unterschiedlichen Charakteren anzugehören, die jedes Jahr so etwas Tolles auf die Beine stellen.**

Die Schlacht am Kuchenbuffet

von Heidi und Moni

Der erste Akt ist noch in vollem Gang, da beginnt im rückwärtigen Teil des Saales eine geheimnisvolle Geschäftigkeit. Tür auf, Tür zu, Menschen tauchen (fast) lautlos auf und verschwinden wieder. Flüstertöne und leise Geräusche dringen an die Ohren derjenigen Besucher, die nur noch in den letzten Reihen Platz gefunden haben. Kaum einer lässt sich dadurch von den Geschehnissen auf der Bühne ablenken. Manch treuem Spielmacher Fan aber läuft bereits das Wasser im Munde zusammen. Denn er weiß: "Die Letzten werden die Ersten sein!" Der Vorhang schließt, das Licht geht an ... und sie beginnt:

"Die Schlacht am Kuchenbuffet"

Spielmacher-Hobbykonditorinnen bewaffnen sich just mit ihren Kuchenschaufeln und mühen sich redlich, die immer länger werdende Schlange möglichst zügig abzuarbeiten. Das gestaltet sich nicht immer einfach, denn die einzigartige Vielfalt an selbstgemachten Kuchen und Torten bringt so manchen Gast ins Grübeln.



Für diejenigen, die noch weit von der "Ziellinie" entfernt sind, steigert sich die Anspannung ins Unerträgliche, ob sie ihren Unterzucker noch rechtzeitig zum ersten Pausen-Läuten stillen können.

Eine leere Kuchenplatte nach der anderen tritt



Was war das für eine Vorstellung?
Das war die reinste Tragödie!
Nach der Pause erwarte ich mehr Sturm und Drang!

ihren Weg in die Küche an. Daran ändert auch der manchmal hypnotische Blick unserer jüngsten Helfer nichts; inständig hoffend, dass doch diesmal von ihrem Lieblingskuchen etwas übrigbleiben möge. Denn Ehrensache, dass wir Spielmacher "Ihre" Kuchen nicht selber auffuttern, zumindest solange Sie, verehrte Gäste, nicht gesättigt abwinken!



Die Organisation des Kuchenbuffets folgt einer ausgeklügelten Logistik und es steckt viel Arbeit und Herzblut dahinter, die mittlerweile zur rein internen Verwendung auch in einem "Kuchenkodex" schriftlich festgehalten wurde. Allein die Einteilung wer, wann, welchen und wie viele Kuchen bäckt, hat so manches Telefon und das dazugehörige Ohr heiß werden lassen.

Wer unbekümmert einmal verlauten ließ, er würde gegebenenfalls ein Gebäck beisteuern, hat schon verloren und wird gnadenlos zum Backen verdonnert. Acht Kuchen pro Aufführung

Tommy S: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **Spaß und Stolz, Spickzettel und Video, Kalauer und Comedy, Kleinkram und Kindergarten, Freude mit Freunden, Anspannung und Lampenfieber ... und sich dann doch mal zur richtigen Zeit zu konzentrieren.**

sind anders nicht zu schaffen.

Heikel wird's dann manchmal bei der Portionierung der angelieferten selbigen. Man merkt, dass das Buffet eine reine Frauendomäne ist und die einzelnen Stücke manchmal eher nach Gefühl und unter vornehmer Missachtung geometrischer Grundkenntnisse geschnitten werden.

Aber Dank einer Ex-Bankerin, die schon seit Beginn die Kasse erfolgreich managt, werden eventuelle Ungleichgewichte dann über Preisabschläge wieder ausgeglichen.

Torten, die nach Entfernen ihres "Stützkorsetts" schamlos der Schwerkraft folgen, also eher gelöffelt als geschnitten werden müssen, und anderweitig verunglückte Exemplare, die dann stillschweigend durch "Coppenrath und Wiese" ersetzt oder mit einer dicken Puderzuckerschicht aufgehübscht werden, kommen nach 25 Jahren Übung immer seltener vor.

Einen Tusch und ein herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Mamas, Omas, Schwestern, Nachbarinnen, Tanten und Freundinnen, die uns all die Jahre nie im Stich gelassen haben und uns mit ihren bewährten Hausrezepten ihre Lieblingskreationen backen und zur Verfügung stellen.



Hochgerechnet verließen so ca. 1.000 Kuchen bzw. fünf Millionen Kcal im Magen unserer Gäste den Pfarrsaal. Wir hoffen, dass ein paar dieser Kalorien über strapazierte Lachmuskeln, Tanzen an der Bar, anregende Gespräche oder bei einem strammen Spaziergang auf dem Heimweg abgearbeitet wurden.

Haftungsausschluss: Für etwaige Pölsterchen können wir leider keine Verantwortung übernehmen.

So sollten Sie auch in Zukunft alle Bedenken über Bord werfen und dem Rat des Publizisten Willy Meurer folgen, der bemerkte: "In jeder Hand ein gleich großes Stück Kuchen, ist auch eine ausgewogene Diät".

Das wünscht sich die Kuchen-Crew.

BEIRA RIO Am Ufer des Flusses ...



... liegt die kleine Initiative im Nordosten Brasiliens, die wir - DIE SPIELMACHER- unterstützen.

Was fehlte, war eine verlässliche finanzielle Grundunterstützung, die seit 1990 durch ein Spendenprojekt gesichert wird. Es haben sich schon mehr als fünfzig Freunde und Bekannte angeschlossen, um mit monatlichen Daueraufträgen ab 5 EUR zur Zukunftssicherung von über 300 Kindern beizutragen. (Mehr Infos unter www.familie-raudzus.de)

Wie schon auf Seite 3 dieser Festschrift berichtet, bitten wir Sie um eine freiwillige Spende für diese Festschrift, mit der wir dann unter anderem dieses Projekt in Brasilien unterstützen!

Ein herzliches Vergelt's Gott! – Ihre Spielmacher 2011

Matthias M: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **an viele lustige und schöne Momente zurückzudenken, weil ich mit ihnen aufgewachsen bin.**

Apres-Theater an der Bar

von Andrea und Ramona

Hätten Sie geahnt, mit welcher präzisen Organisation und Planung die alljährlichen Vorbereitungen für die Kellerbar getätigt werden? Welcher logistische Aufwand dahintersteckt? Kaum zu glauben, aber wahr! Wir durften dazu ein Gespräch belauschen, das sich so Anfang Februar bei einer privaten Geburtstagsfeier kurz nach Mitternacht und nach der ein oder anderen "Hoibe" zugetragen hat. Gesprächspartner waren die beiden Hauptverantwortlichen der Bar, nennen wir sie der Einfachheit halber F und V ...



V: Du, i muaß mit dir redn!

F: Was gibts?

V: I hob mit unsam Getränkedandler gredt, der daads macha (Anmerkung der Redaktion: Getränke für die Bar liefern), aber der hots Zwickl net vom Auerbräu ... sondern nur vom Maxlroaner.

F: (Schulterzucken) Is ma wurscht ...

V: Des hot koane farbige Etikett!

F: De soin sauffa, was ma do ham!

V: Ah ja ...

F: Mir kanntn aber aa an Diss fragen!

(Anmerkung der Redaktion: Es handelt sich um Christian Hackner, einem Spielmacher-Schauspieler aus den Anfangsjahren und Sportkamerad beim SCM, der mittlerweile einen eigenen Getränkeladen hat.)



Bei uns gibt's an Pausensekt nur in der Mass und untergärrig! Und jetzt schleichst di!

V: Ja aber kann der ois liefern?

F: Hot er doch letztz Jahr aa ...

An dieser Stelle mischte sich ein weiterer Spielmacher ins Gespräch ein ...

S: Der hot si doch so gfreit, dass ma'n bei unserer letzten Festschrift erwähnt ham, dass er uns gleich was spendiert hot.

V: Na deaf er heia wieda Werbung macha!

V: Ja ruafstn Du dann moi o.

F: Ja mach i.

**Christian „DISS“ Hackner
Gerhards Getränkeshop
Hauptstraße 2, 85579 Neubiberg**

V: Erdbeeren kaff ma heia gfiren von da Metro! Dafüa werd aber irgendwos anders gstricha, gäh!! Und was neis mach ma ned dazu ...

F: Aber des sauffa de Leid!

V: Gingerale-Schmarrn braucht koa Mensch, Abseitsfalle ... wer brauchtn des ...

F: Abseitsfalle is glaffa wia d' Sau (und fügt als Beispiel ein gelungenes Verkaufsgespräch an)

Gast: Zwoa Bier bitte!

**Eva: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ...
mittendrin statt nur dabei!**

F: Schmarrn, Abseitsfalle miasts dringa ...

Gast: Na zwoa Bier ...

F: Nix, Abseitsfalle ...

Vorschläge zur Kartenänderung der Hilfskräfte R und A, die sich vorsichtig zu Wort meldeten, wurden einfach überhört ...

V: 2007 wars no a gscheide Barkartn ...

F: Aperol Sprizz brauch ma!

V: Gingerale streichen, sag i!

F: Ham mia an Gingerale Cocktail?

V: Ja dein Impanema-Schmarrn!

F: Ja, den konnst streicha!

V: Wo isn des Cocktailbuach?

F: Wart, hob i immer in da Daschn!

V: Plunters Punch, gäht ...

F: Irgendwos brauchst ja ... alkoholfrei?

V: Mei Meinung is ja immer, wenn d' Leid alkoholfrei dringa woin, soins a staads Wasser ohne Eis und ohne Zitrone sauffa im Pappbecher von mia aus ...



Und so läuft dann ein "Bartag" ab:

13:55 Uhr: EIS KOMMT - Wer hat den Schlüssel?

14:00 Uhr: Aufsperrern.

14:05 Uhr: Weissbier in der Sonne.

15:00 Uhr: Restliche Aufräumarbeiten an der Bar vom Vorabend.

15:05 Uhr: Die Herren verabschieden sich von den Aufräumarbeiten und bereiten Limes vor.

17:00 Uhr: Eintreffen der "Stars".

17:01 Uhr: Erste Drinks (Planters Punch), Prosecco aber nur "halbertes Glasl".

18:30 Uhr: EINLASS

18:31 Uhr: Verköstigung der Gäste: Was gibtsn?

19:30 Uhr: Die ersten Limes und Caipis werden vorbereitet ... und Millionen Kindercaipis ausgeschenkt.

19:31 Uhr: 1. Akt... Küche holt das erste Tablett Jacky-Cola.

20:11 Uhr: 1. P A U S E - weitere Limes und Kurzgetränke folgen (für manche auch Caipis).

**** Erste Beschwerde von oben ****

**** Die Bargäste müssen leiser sein ****

20:30 Uhr: 2. Akt, die Küche holt sich ihr 2. und 3. Tablett Jacky-Cola.

21:08 Uhr: 2. P A U S E

21:09 Uhr: Siehe 20:11 Uhr.

21:25 Uhr: Die Küche versucht, ihr 4. bis 5. Tablett Jacky Cola die Treppen hoch zu schaffen.

21:30 Uhr: Die ersten barophilen und theaterphoben Leute treffen ein.

**** Leiser ****

22:15 Uhr: Ende des Stücks: Tobender Applaus lässt die Bar erzittern.

22:16 Uhr: Seelische Vorbereitung auf den Ansturm - nur V. fehlt noch ... ist noch wichtig auf der Bühne ...

22:16 Uhr 39 sec: V. steht mit Schürze hinter der Bar, will sofort wissen: "Is scho wos ganga?"

22:17 Uhr: Gefühlte 739 Caipis, 217 Cuba-Libre, 125 Strawberry Daiquiri.

00:00 Uhr: eine Abseitsfalle, sieben Harvey-Wallbanger, drei halbe Gläser Prosecco, 573 blaue Bier, ein Stilles Wasser ohne Eis und Zitrone ...

00:01 Uhr: Die ersten Nachtschwärmer ...

02:13 Uhr: Alle sind schon müde... drei unerschrockene Trinker lassen sich vom Putzpersonal nicht abhalten weiter zu feiern.

03:00 Uhr: Letzter Drink, Boden "lippen", allerletzter Drink, Aufräumarbeiten

04:07 Uhr: Zusperrern

Anna: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... jedes Jahr voller Stolz zu sehen, wie der Rest der Familie und ganz viele andere tolle Menschen ein großes Publikum begeistern!

Unsere Fans

von Eva Walter

Erfolgreiche Fußballmannschaften werden es bestätigen – ohne Fans ist alles nichts. Genauso geht es uns. Was wären denn alle unsere Aufführungen gewesen ohne sie/Sie?



Höchste Zeit also, unsere langjährigen Anhänger einmal näher zu betrachten.

Die Ultras:

Die Mitglieder dieser Fangruppierung sitzen nicht nur bei ARD und ZDF in der ersten Reihe, sondern auch bei uns. Um diese begehrten Plätze zu ergattern, ist den Fans kein Opfer zu groß. Bereits Stunden vor Einlass stehen sie mit stoischer Ruhe vor der Tür – und das bei jedem Wetter!!!! Wird dann endlich geöffnet, geht ein Ruck durch die Truppe. In Windeseile ist die Treppe erklommen, ein kurzer Sprint durch den Saal nach vorn, und dann wird nicht selten mit Körpereinsatz um die Plätze gekämpft. Bei schlechtem Wetter sollen auch schon Regenschirmstöcke zum Einsatz gekommen sein.

Doch wenn dann alle Fans die gewünschten Sitze erwischt haben, sind alle Entbehrungen vergessen und Ruhe kehrt ein. Niemals haben wir Probleme mit dieser Fangruppe. Es werden keine Feuerwerkskörper oder gar Rauchbomben gezündet und egal, wie das Stück gelaufen ist, am Schluss werden wir immer mit frenetischem Applaus belohnt – herzlichen Dank für 25 Jahre Fantroue ... und unermüdlichen Kampf um die erste Reihe!!!!



Bodo, es reicht! Es haben inzwischen alle gesehen, dass Du ein großer Fan dieses Ensembles bist. Gottlob hast Du heute Deine Vuvuzela nicht dabei!

Die Supporters-Crew:

Hat sich diese Fangruppierung zum Spiel angesagt, atmen die Schauspieler auf – sie wissen, an diesem Abend kann nichts schief gehen, sie haben ein starkes Team an ihrer Seite! Es ist für uns immer wieder schön, wenn von uns auf der Bühne begonnene Dialoge von den Fans mitgesprochen oder beendet werden oder wenn an Stellen gelacht wird, deren Komik uns bis dahin noch gar nicht aufgefallen war. Einzelne Vertreter dieser Fans erkennen wir mittlerweile schon an der Stimme oder an einer unverkennbaren "Lache" – wir wollen an dieser Stelle aber keine Namen nennen! Auch an diese Fans ein ganz ganz herzliches Dankeschön! Wenn sie/Sie da sind, ist eine gelungene Aufführung schon garantiert.



Kathi: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **so viel Kindercaipi zu schlürfen und Spaghetti zu essen, dass ich es das restliche Jahr nicht mehr sehen kann!**

Die Schickeria:

Vertreter dieses Fanclubs kommen nicht ausschließlich wegen des Theaters, sondern auch. Sie betrachten den Abend eher als Gesamtpaket. Man trifft sie vor "Anpiff" gerne schon mal an der Bar, wo sie sich in geselliger Runde auf das Spiel vorbereiten. Geht die Aufführung dann los, verfolgen sie das Geschehen mit Interesse, was sie aber nicht davon abhält, sich hin und wieder eine kleine Stärkung am Getränkeauschank oder an der Bar zu genehmigen, vor allem, wenn der erste Akt sich "a bisserl ziagt". Am Schluss wird heftig geklatscht und mit einem etwas erleichtertem "so, hamma des a wieda" geht's – an die Bar. Hier erfährt unsere Theatergruppe nochmals große Unterstützung in Form von Getränkekonsum, was natürlich unser Barteam sehr erfreut. Ein riesiges Dankeschön von uns an diese Fangruppe! Sie/Sie sind ein Garant für gute Laune und unübertreffliche Stimmung - an der Bar.



Die Sahnestückchen:

Dieser Fanclub ist eher im hinteren Bereich des Saales anzutreffen. Für die Mitglieder ist nicht nur eine gute Sicht zur Bühne wichtig, sondern auch die relative Nähe zum Kuchenbuffet. Auch wenn das Treiben auf der Bühne noch so spannend ist, wird insgeheim schon die erste Pause herbeigesehnt und die Gedanken schweifen des öfteren ab "Cappuccino-Torte oder doch lieber die Donauwelle? "

Wenn dann in den Pausen die Fans in Zweierreihen Schlange am Kuchenbuffet stehen, lässt dieser Anblick die Herzen aller Hobby-

Konditorinnen höher schlagen. Vielen Dank an unsere "Sahnestückchen", die sich jedes Jahr furchtlos in die Schlacht mit den Kalorien stürzen – weiter so!!!

Die Lauscher:

Kommen wir nun zu einer unserer kleinen, aber feinen Fangruppierung. Das laute Spektakel ist ihre Sache nicht. In aller Ruhe und Besonnenheit nehmen sie ihre Plätze ein und beginnen mit – Zuhören. Dies tun sie so gründlich und konzentriert, dass sich diejenigen von uns Schauspielern, die sich, auf ihren nächsten Auftritt wartend, zwischendurch minutenlang hinter der Bühne aufhalten müssen, manchmal fragen "sind sie noch da???"



Dafür entgeht dieser Spezies kein Dialog, keine noch so kleine Geste auf der Bühne, sie saugen das Stück geradezu auf. Und am Schluss werden wir auch von diesen Fans immer mit lang anhaltendem Applaus belohnt. Auch an sie/Sie ein riesiges Dankeschön, sie/Sie sind uns über die Jahre richtig ans Herz gewachsen.

So liebes buntgemischtes Publikum, vielleicht konnte sich ja der eine oder andere von Ihnen bereits einem Fanclub zuordnen? Wenn nicht – egal!! Sie alle, die uns nun schon über so viele Jahre die Treue gehalten haben, sind uns lieb und teuer. Sie jedes Jahr wieder als unser Spielmacher-Publikum unterhalten zu dürfen, ist für uns Lob, Anerkennung, Motivation, Spaß, Herausforderung und und und ...

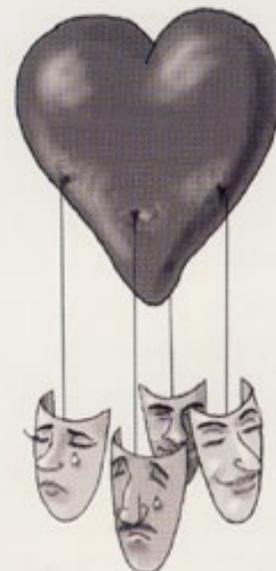
Tausend Dank für 25 Jahre Theater mit Ihnen – und Sie wissen ja, ohne Sie ist alles nichts!!!!

Ange: Spielmacher zu sein bedeutet für mich ... **Requisiten besorgen, für jeden das passende Kostüm zu finden, die Bühne malern..., aber vor allem viele nette Freunde um mich zu haben.**

Zu guter letzt: Unser Grafiker

Seit 2004 können Sie auf den Werbeplakaten für unsere Stücke ein originelles Motiv bewundern, die alle gewissermaßen aus ein und derselben Feder stammen: Dieter Maetschke. Für eine kleine Vorstellung lassen wir den Künstler am besten selbst zu Wort kommen.

Wie bitte? Wie er aussieht? Nun ... Bilder gibt von ihm sehr wenig ... dafür aber ein Selbstportrait! Aufmerksame Gäste können ihn mit ein bisschen Glück und am richtigen Tag mit seiner Familie hier im Publikum entdecken!



„Schon von Kindesbeinen an waren ein Blatt Papier und Stifte meine ständigen Begleiter. Nach einer zunächst naiv abstrakten Phase setzte sich mit zunehmendem Alter die Karikatur als Stilrichtung durch. Mit ihrer Hilfe vermochte und vermag ich mich mit allen Ungereimtheiten des täglichen Lebens auseinander zu setzen und sie so gesundheitsverträglich zu verarbeiten.

Zeichnen ist nicht mein Beruf. Ich beschloss einst, etwas Seriöses zu werden und wurde Banker.

Nun gut ...

Ich habe seither viele Karikaturen gezeichnet

Mit Frau und Tochter sowie einer Anzahl virtueller Schweinchen (meine Lieblingsobjekte) lebe ich in der schönen Hallertau.“

Wir bedanken uns ganz herzlich bei Dieter Maetschke für diese wunderbaren Zeichnungen und auch für die charmanten Comics, mit denen er diese Festschrift verschönert hat!